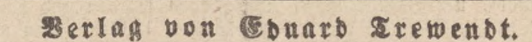
Breslauer Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 272. Mittag-Ausgabe.


Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 14. Juni 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Brüssel, 12. Juni. Der König leidet seit einigen Tagen wieder an dem Lungenübel, welches mit der Steinaffection complicirt ist. Heute geht es ein wenig besser.

Brüssel, 13. Juni. Die heutige „Independance" theilt die Vermittlungsvorschläge in der amerikanischen Frage mit. Nach denselben soll der Norden Kentucky, Tennessee und Arkansas behalten. — Es sollen keine Douanen zwischen dem Norden und Süden bestehen. Der Süden soll die Lage der Sklaven verbessern, um zur Emancipation derselben zu gelangen. Sollte der Norden die Annahme dieser Vorschläge verweigern, so werde Frankreich die Anerkennung des Südens proponiren.

Paris, 13. Juni. Ein Telegramm aus St. Nazaire vom gestrigen Tage bringt Nachrichten aus Vera-Cruz vom 15. Mai. Nach denselben marschirten Saligny und Lorencez in Begleitung von Almonte auf die Hauptstadt Mexiko. Sie müssen nahe bei Mexiko sein, welches durch Juarez vertheidigt wird.

Die Verbindungen zwischen Vera-Cruz und dem Innern des Landes sind unterbrochen. Der Gesundheitszustand im Innern des Landes ist ein vortrefflicher. Namhafte Verstärkungen der Franzosen werden erwartet.

St. Petersburg, 13. Juni. Nach der „Polizei-Ztg." ist gestern das Urtheil gegen den Garde-Lieutenant Obrucheff wegen Vertheilung von aufrührerischen Schriften, publizirt worden. Dasselbe lautet auf dreijährige Grubenarbeit, lebenslängliche Deportation nach Sibirien und Verlust der Standesrechte.

Kopenhagen, 12. Juni (H. N.). Die schwedischen und norwegischen Studenten kamen gestern 9 Uhr hier an. Die Häuser in den Straßen, durch welche der Einzug stattfand, waren festlich geschmückt; ein endloser Jubel begrüßte die Ankommenden, Fahnen und Taschentücher wehten von den mit Damen dicht besetzten Fenstern, und eine unübersehbare Menschenmasse wogte durch die Straßen. Auf dem Universitätsplatze brachte der Rector Magnificus Professor Scharling im Namen der Universität ein Willkommen aus, worauf der Oberpräsident von Kopenhagen, Kammerherr Lüttichau Namens der Commune folgende Ansprache hielt: „Ich hoffe, die Gäste werden sich hier zu Hause fühlen. Dasselbe Freundschaftsband umschlingt alle drei Nationen, wird dieselben immer vereinigen, und ein Geist, der Geist des Nordens wird sie stets durchdringen." — Heute fand durch Prof. Clausen die feierliche Ueberreichung der von kopenhagener Damen brodirten Fahnen, eine für jede der vier Universitäten, statt, und darauf Besuch des Thorwaldsen-Museums; heute Abend Festvorstellung für die Studenten im königlichen Theater.

Preußen.

Berlin, 13. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichts-Deposital-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Karl Friedrich Ludwig Leupold zu Danzig den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Rechtsanwalt und Notar Romeiß in Sangerhausen ist bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienste der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Der Geistliche Stephinsky ist als ordentlicher Religionslehrer bei dem Gymnasium zu Trier angestellt worden.

Der Schulamts-Candidat Leonhard Rautenberg ist als ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium zu Neustadt — Regierungsbezirks Danzig — angestellt worden.

An der Realschule zum heiligen Geist in Breslau ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Dr. Eitner als Collaborator genehmigt worden.

[Bekanntmachung.] Auf die für das Jahr 1862 festzusetzende Dividende der preußischen Bankantheils-Scheine wird vom 1. Juli d. J. ab die erste halbjährige Zahlung von zwei und ein viertel Procent oder

„22 Thlr. 15 Sgr. Courant"

für den Dividendenschein Nr. 31 bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin, bei den Provinzial-Comptoiren zu Breslau, Köln, Danzig, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Posen und Stettin, so wie auch bei den Bank-Commanditen zu Bielefeld, Bromberg, Koblenz, Cöslin, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. O., Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. S., Landsberg a. W., Memel, Nordhausen, Siegen, Stolp, Stralsund, Thorn und Tilsit erfolgen.

Berlin, den 10. Juni 1862.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten,
Chef der preußischen Bank,
von Holzbrinck.

[Bekanntmachung] vom 11. Juni 1862 — betreffend die Verloosung Niederschlesisch-Märkischer Eisenbahn-Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen. — Die von den Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn statutenmäßig zu tilgenden

809 Stück Stamm-Actien à 100 Thlr.,
173 „ Prioritäts-Obligationen Serie I. à 100 Thlr.,
347 „ dergl. „ II. à 50 „
82 „ dergl. „ IV. à 100 „

werden am 1. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sitzungszimmer, Oranienstraße Nr. 92, öffentlich verloost und demnächst bekannt gemacht werden. Berlin, den 11. Juni 1862.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell. Meinecke.

Berlin, 13. Juni. [Der Prinz Felix zu Hohenlohe] hat folgenden Brief an die „Deutsche Allg. Ztg." in Leipzig geschrieben:

An die Wohllöbliche Redaction der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" in Leipzig.

Breslau, den 10. Juni 1862. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" Nr. 128 brachte in einer Correspondenz aus Frankfurt a. M. die Mittheilung, daß ich mich am 3. d. M. in Baden-Baden erschossen hätte. Wenn ich es unterlassen habe, sofort gegen diese Verleumdung Verwahrung einzulegen, so geschah es in der begründeten Hoffnung, daß eine ungesäumte Widerlegung dieser unrichtigen Angabe Ihrerseits erfolgen würde. Da dies bisher nicht geschehen ist, so sehe ich mich genöthigt, diesem durch Sie verbreiteten Gerüchte nunmehr durch eine bestimmte Erklärung entgegenzutreten, indem ich Sie um Aufnahme dieser Zeilen in Ihrem Blatte ersuche. Die pedantische Genauigkeit, mit welcher Ihr Herr Correspondent aus Frankfurt meine Person zu bezeichnen beliebt hat, veranlaßt mich noch zu der Bemerkung, daß ich seit Jahren nicht in Baden gewesen bin, und mich überhaupt in letzter Zeit fast ausschließlich auf Reisen befunden habe, wodurch wohl die Zuverläßigkeit und Wahrheitstreue des Herrn Correspondenten in das richtige Licht gestellt sein dürfte. Hochachtungsvoll

Felix Prinz zu Hohenlohe.

K.C. **Berlin,** 13. Juni. [Dem Staatshaushalts-Etat für 1863] sind vorläufige Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1861 beigegeben. Es ergiebt sich daraus, daß es, freilich mit Beihilfe der 25procentigen Zuschläge, eines Rückgriffs auf den Staatsschatz nicht bedurft hat, vielmehr nach Deckung sämmtlicher Ausgabe-Verpflichtungen noch ein disponibler Ueberschuß von mehr als einer halben Million verblieben ist. Einschließlich der verbliebenen Reste haben betragen: a. die ordentlichen etatsmäßigen (Brutto-) Einnahmen 140,872,404 Thlr. (gegen den Etat mehr 5,772,989 Thlr.), b. die extraordinären außeretatsmäßigen Einnahmen 2,394,724 Thlr., zusammen 143,267,128 Thlr., c. die fortlaufenden und einmaligen etatsmäßigen Ausgaben resp. 130,726,794 Thlr. und 10,136,294 Thlr., zusammen 140,863,088 Thlr. (gegen den Etat mehr 1,778,037 Thlr.), d. die außeretatsmäßigen extraordinären Ausgaben 2,447,642 Thlr., die Ausgaben also zusammen 143,340,730 Thlr. Die Ausgaben der laufenden Verwaltung haben mithin die Einnahmen derselben überstiegen um 73,602 Thlr. Da aber die Deckung für die Ausgabereste für das Vorjahr gleich aus den Einnahmen reservirt werden müssen, und die Einnahmereste nicht sofort als Deckungsmittel für 1861 in Rechnung gestellt werden können, so stellt sich die Ist-Einnahme nur auf 142,299,000 Thlr.; es bleiben also zu decken 1,047,000 Thlr., welche aus disponiblen Mitteln der Restverwaltung für 1860 et retro gedeckt sind.

Im Einzelnen sind bei den eigentlichen Staats-Einnahmequellen, den Erhebungs- und Betriebs-Verwaltungen, an größeren Ueberschüssen (nach Abzug der Betriebs- u. s. w. Kosten) gegen das Etats-Soll mehr aufgekommen: Bei den Domänen 98,000 Thlr., bei den Forsten 685,000 Thaler, der Einnahme aus Ablösungen von Domänengefällen und aus den Verkäufen von Domänen und Forstgrundstücken 314,000 Thaler, bei den direkten Steuern, einschließlich des 25 % Zuschlages, 2 Mill. Thaler, beim Salzmonopol 426,000 Thaler, bei der Post- u. s. w. Verwaltung 377,000 Thaler, bei der Telegraphen-Verwaltung 82,000 Thaler, bei der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen 87,000 Thaler; im Ganzen 4,158,000 Thlr. — Weniger sind dagegen an größeren Posten eingekommen: bei den direkten Steuern, ungeachtet des Zuschlages von 25% zur Mahl- und Schlachtsteuer 1,114,000 Thlr., wogegen an Rückständen auf kreditirte Steuern 12,581,000 Thaler, gegen diejenigen des Vorjahres von 11,209,000 Thlr., also mehr 1,372,000 Thlr. in das Jahr 1862 übergegangen sind, und bei der preußischen Bank 424,000 Thlr.; im Ganzen beträgt die Minder-Einnahmen gegen das Etats-Soll circa 1⅔ Mill., so daß jener Ueberschuß sich reduzirt auf nicht ganz 2½ Mill. Thlr.

Bei den Dotationen und Staatsverwaltungs-Ausgaben für 1861 hat sich ein Mehrbedarf an Zuschuß herausgestellt von 378,000 Thlr. (darunter für Bundeszwecke 265,000 Thlr.), ein Minderbedarf dagegen bei verschiedenen Verwaltungszweigen von im Ganzen 82,000 Thlr.; bleibt Ersparniß 443,000 Thlr., welche mit dem vorstehenden Ueberschusse von ca. 2½ Mill. zusammen, das auf 3,985,000 Thlr. veranschlagte Defizit reduziren auf jene 1,047,000 Thlr. Die Restverwaltung für 1860 ꝛc. hat einen disponiblen Ueberschuß von über 1½ Million, bleibt also der obenerwähnte Verwaltungsüberschuß von 511,000 Thlr. Dazu der Verwaltungsüberschuß aus 1860 mit 3,868,000 Thlr.; blieben also disponibel 4,379,000 Thlr. Davon sind aber zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben für das laufende Jahr 1862 bereits in Anspruch genommen 3,385,000 Thlr.; es bleibt also schließlich disponibel fast 1 Million, welche, von etwaigen Einnahme-Ausfällen abgesehen, event. an den Staatsschatz abzuführen sein wird.

Berlin, 12. Juni. [Dänische Note.] Das „Journal des Debats" meldet, daß das Juniheft der „Archives Diplomatiques" sämmtliche zwischen den Cabineten von Wien, Berlin und Kopenhagen in Betreff Schleswigs gewechselten Noten mittheilen werde, und sieht sich bereits in Stand gesetzt, den Schluß der dänischen an die Gesandten in London, Paris, Petersburg, Brüssel und Haag gerichteten Circulardepesche vom 8. Mai d. J. zu veröffentlichen. Derselbe lautet:

„Der Bundestag ist jetzt selbst so weit gegangen, daß er eigenmächtig eine wirkliche Connexität zwischen dem öffentlichen Rechte Holsteins und Schleswigs aufstellen will, welches offenbar dasselbe sein würde, als wenn die Autorität des Bundes auf Theile der Monarchie ausgedehnt würde, die nicht zum Bunde gehören. Je weiter aber der Bund seine Forderungen hinsichtlich Schleswigs treibt, desto näher rückt er auch einem ohne Zweifel internationalen Gebiet, und je mehr er diese Forderungen mit der holsteinischen Frage vermengt, desto mehr rechtfertigt er selbst eine europäische Einmischung mit der Aufgabe, diesem Streit auf einmal ein Ende zu machen. Es ist leicht einzusehen, daß die Verhandlungen nicht lange werden fortgesetzt werden können, wenn sie nicht die Spur verlassen, auf welcher sie sich bisher bewegt haben. Es kann mit Deutschlands Interessen übereinstimmen, die Entscheidung dieser Lebensfrage Dänemarks zu verzögern, aber es ist von seiner Seite eine unberechtigte Forderung, daß letzteres seine ganze innere Entwickelung in Stillstand gerathen lassen soll in der Hoffnung, ein Resultat von „schwebenden Verhandlungen" zu erlangen, die nicht vorwärts schreiten, und die auf eine solche Weise geführt worden sind, daß man nur Bedenken tragen kann zu sagen, Deutschland habe sie abgebrochen, da es in der Wirklichkeit sie niemals ernstlich begonnen hat. Der Augenblick ist vielleicht nicht entfernt, wo die Regierung des Königs sich genöthigt sehen wird, eine Lösung auf anderem Wege zu versuchen. Und wenn dieser Augenblick kommt, sind wir fest überzeugt, daß die befreundeten Mächte, in welcher Weise die Lösung auch gesucht werden möge, sich der Bedingungen und Versprechungen erinnern werden, welche die am 29. Juli v. J. gethanen Schritte begleiteten, und daß sie Dänemark den Beistand gewähren werden, auf welchen wir in dem Falle hofften, daß die directen Unterhandlungen nicht zu einem Resultat führen sollten. — Ich bitte Sie, sich in diesem Sinne dem Minister des Auswärtigen gegenüber auszusprechen und ihm Abschrift gegenwärtiger Depesche so wie deren Beilage mitzutheilen. Ich habe die Ehre u. s. w. (unterz.) C. Hall."

Man wird sich erinnern — fügt die „Nat.-Z." hinzu — daß vor einiger Zeit das Gerücht verbreitet war, Dänemark habe in der Circulardepesche vom 8. Mai auf einen europäischen Congreß zu Regelung der deutsch-dänischen Streitfrage angetragen. Von dänischer Seite ward durch officiöse Erklärungen diese Nachricht in Abrede gestellt. Offenbar enthält der oben mitgetheilte Schluß der Depesche einige Stellen, welche zu der Deutung Anlaß geben konnten, daß Dänemark eine europäische Einmischung herbeizuführen wünsche. Aber bei aufmerksamer Lectüre wird man die eigentliche Absicht der Depesche in einer anderen Richtung suchen. Die „Lösung auf einem andern Wege", welche die dänische Regierung genöthigt werden könne zu versuchen, scheint nur von der Octroyirung einer Gesammtstaatsverfassung verstanden werden zu können. Nachrichten aus Kopenhagen deuteten schon vor einigen Wochen darauf hin, daß eine Octroyirung im Sinne der für Deutschland ganz unannehmbaren dänischen Depesche v. 26. Okt. v. J. zu erwarten sei. Augenscheinlich hat der jüngste preußische Ministerwechsel in Kopenhagen einen ähnlichen Eindruck gemacht wie in Kassel. Auch in Kopenhagen glaubte man, daß es jetzt an der Zeit sei, den langwierigen deutsch-dänischen Streit durch einen Staatsstreich zum Nachtheil Deutschlands zu erledigen. Aber vorsichtiger, als die kurhessische Regierung, suchte die dänische sich vorher die Zustimmung der Mächte zu einer solchen Octroyirung zu sichern, um nicht späterhin zu einer Zurücknahme gezwungen zu werden. Ob ein solcher Plan noch jetzt besteht, oder ob man in Kopenhagen wegen der Folgen der kurhessischen Wahlverordnung bedenklich geworden ist, oder ob die Mächte von gewaltsamen Schritten abgerathen haben, muß vorläufig dahin gestellt bleiben.

Insterburg, 7. Juni. [In Bezug auf das Verfahren gegen die Richter] wird der „P. L. Z." mitgetheilt, daß der Justizminister auf die Anfrage des hiesigen Ober-Staats-Anwalts verfügt hat, daß die Untersuchung gegen die beiden dem Abgeordnetenhause angehörigen Richter, Kreisgerichtsdirektor Schuhmann und Kreisgerichtsrath Velthusen, auszusetzen, gegen die übrigen dagegen zu beantragen sei. Der Justizminister hat offenbar vermeiden wollen, die kitzliche Frage, ob das Haus die Genehmigung zur Untersuchung gegen seine beiden Mitglieder ertheilen wolle, während der Adreßdebatten vorzulegen.

* **Aus dem Kreise Minden,** 11. Juni. [Wie sie sich drehen und winden.] Man erinnert sich, welch' ungeheures Aufsehen es machte, als der Abg. Dr. Frese in der Adreßdebatte behauptete, daß ein Mitglied der an Se. Maj. den König geschickten mindener Deputation wegen eines gemeinen Verbrechens bestraft worden sei. Heute erklärt ein Corresp. der „Kreuzzeitung", daß die Geschichte leider wahr sei, aber man habe sie nicht gewußt: in der That das naivste Geständniß, das es giebt. Doch hören wir den Corresp. selbst; er schreibt wörtlich: „Was die Person betrifft, so hat Dr. Frese den Grundbesitzer Wehmeier in Rothenüffeln gemeint. Man (i. e. die conservative Partei) war auf diesen Mann durch seine Rührigkeit für die conservative Sache aufmerksam geworden. Der Superintendent Pries, der 20 Jahre Superintendent der mindener Diöcese und etwa 5 Jahre Pfarrer der Gemeine ist, in welcher Wehmeier wohnt, schlug ihn dazu vor. Schon daraus wird es für jeden, der nur sehen will, ersichtlich sein, daß Wehmeier in seiner Kirchgemeinde in einem Ansehen (trotz Verbrechen und Bestrafung!) steht, daß er wohl einer Deputation, die vor Sr. Majestät erscheinen soll, angehören darf (trotz Verbrechen und Bestrafung!), wie auch keinem der an der Adresse näher und meist Betheiligten irgend etwas Nachtheiliges bis dahin bekannt war (trotz Verbrechen und Bestrafung!). — Die erst auf Grund der Frese'schen Rede angestellten Ermittelungen haben nun allerdings leider ergeben, daß Wehmeier in den Jahren 1845—1849 in Folge der Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse sich hat Handlungen zu Schulden kommen lassen, in Folge deren er die verdiente Strafe erlitten, denen jedoch nicht die Absicht zu betrügen, sondern nur sich aus momentanen Verlegenheiten herauszuziehen (conservative Moral! Ein hübscher Ausdruck: „es zieht sich Jemand aus momentanen Verlegenheiten heraus"!) zum Grunde gelegen hat. Wir können und wollen diese Handlungen nicht entschuldigen oder rechtfertigen (wirklich nicht!?), müssen aber hervorheben, daß diese Vorfälle nicht zur allgemeinen Kenntniß gekommen sind und dem Wehmeier keinen dauernden Makel angehängt haben. Das geht zur Genüge daraus hervor, daß der Kreis-Landrath, als Wehmeier's Anstellung zum Wegeaufseher in Frage kam, davon gar keine Kenntniß hatte und selbst in dem Kreistage, dem die Sache vorgetragen wurde, nicht einmal der damalige Vorsteher in Rothenuffeln, der Mitglied des Kreistages war, des Vorfalles Erwähnung that. Daß Wehmeier in den letzten Jahren in der ganzen Gegend im besten Ansehen (??), steht geht sowohl daraus hervor, daß der Herr Superintendent Prieß denselben als Mitglied der Deputation vorschlug, wie auch, daß Niemand bis dahin gegen Wehmeier etwas einzuwenden hatte. Bei der Tendenz der Demokratie, (natürlich — die ist allein daran Schuld) auf die Conservativen Schmach zu häufen, versteht es sich von selbst, daß Wehmeier nicht zur Deputation gehört haben würde, wenn wir die erwähnte Vergangenheit Wehmeiers gekannt hätten, weil vorauszusehen war, daß die Sache kommen würde, wie sie gekommen ist. Wir bedauern es am meisten, daß Wehmeier mitgegangen, um so mehr, weil er füglich, da ohnedem schon 4 Deputirte waren, hätte fehlen oder durch einen Andern ersetzt werden können."

Deutschland.

Kassel, 12. Juni. [Das neue Ministerium. — Oesterreichischer Einfluß.] Dem Vernehmen nach hat der General v. Loßberg seinen Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, vollzogen; seit gestern Abend soll die Liste vollzählig sein und heute sich mit der Redaktion des Programms beschäftigt werden. Für das Innere wäre Regierungsrath Wiegand, für die Finanzen Oberfinanzrath a. D. Zuschlag, für den Krieg General v. Loßberg, für die Justiz Oberappellationsrath Wegner und für das Aeußere Regierungsrath, früher Geheime Kabinetsrath v. Bischoffshausen gewonnen (wie bereits telegr. gemeldet). Jeder wahre Freund des Vaterlandes und unseres guten Rechts muß es als ein Glück für das Land sowohl, wie für den Kurfürsten ansehen, wenn diese Zusammensetzung und das Programm die Genehmigung finden wird. — Die Stadt ist von dunklen Gerüchten über österreichische Einflüsse erfüllt, die sich in den letzten Tagen bei der Regierung geltend gemacht haben sollen, um ein preußenfreundliches Ministerium zu verhindern, und es werden die übertriebensten Befürchtungen an die vorübergehende Anwesenheit des österreichischen Gesandten zu Hannover in hiesiger Stadt und einiger anderer Personen, die mir mehr politische Abenteurer zu sein und ihre Dienste als Minister verwerthen zu wollen scheinen, geknüpft; von einem Franzosen wird sogar versichert, daß er sich anheischig gemacht habe, mit Kanonen die ganze Angelegenheit auf dem kürzesten Wege niederzuschlagen. So scherzhaft diese Dinge indeß auch klingen, so haben sie doch auch ihre ernste Seite, und Preußen hat allen Grund, mit größter Aufmerksamkeit und mit eisernem Willen die weitere Entwickelung zu beachten und zu leiten, da alle Künste der Intrigue in Bewegung werden gesetzt werden, um Preußen jeden Erfolg aus den Händen zu winden, wo die materielle Kraft zum offenen Widerstande fehlt. (N. Z.)

Gera, 12. Juni. [Die zweite Hauptversammlung der allgemeinen deutschen Lehrerconferenz], war der Frage über den Vorzug der formalen oder materiellen Bildung und dem elementaren Sprachunterricht gewidmet. Für das erste Thema hatte Seminar-Director Berthelt einen sehr gediegenen Vortrag gehalten, worin er die Gegensätze beider hervorhob und die Bedeutung einer entwickelnden, kraftbildenden Unterrichtsweise schilderte. Die meisten Redner traten in der Hauptsache dem Referenten bei, nur ein Seminarlehrer aus Schleiz schien ein prinzipieller Gegner zu sein. Der zweite Gegenstand ist mehr rein scholarer Natur und kann ich daher denselben hier nicht näher besprechen. — Die der Lehrerversammlung von Baden gewordene Einladung, nächstes Jahr in Mannheim zu tagen, wurde angenommen. (S. das heutige Morgenblatt). Ueber die von früheren Lehrerversammlungen angestrebte Einigung in der Orthographie wurde berichtet, daß die königl. Regierung Würtembergs sich der Sache lebhaft bei allen deutschen Regierungen angenommen, daß aber Preußen, Oesterreich und Bernburg bestimmt abgelehnt haben, sich auf die Sache einzulassen, die übrigen Staaten mehr oder weniger unbestimmt sich geäußert. Der Ausschuß wird die Angelegenheit weiter darzulegen bemüht sein. (Sternz.)

Italien.

[Die Anerkennung durch Rußland — und durch Peru. — Bevorstehender Ausbruch des Vesuvs. — Die Wunder der japanischen Martyrer. — Differenzen unter den Bischöfen.] Die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland scheint endlich bevorzustehen; wenigstens gehen uns diesmal sehr bestimmt lautende Angaben darüber von verschiedenen Seiten zu. Um in Rom nach wie vor lungern zu können, ist die französische Diplomatie desto eifriger, im Osten den Italienern einen Dienst zu erweisen, und die betreffenden Verhandlungen werden, wie versichert wird, zwischen Paris und Petersburg mit großem Eifer geführt. Rußland würde

die dritte Großmacht sein, die Italien den auf die Dauer doch nicht vorzuenthaltenden Zoll der Anerkennung gewährte. — Die Interpellationen über die Ereignisse in Brescia sind, wie aus Turin vom 10. Juni Abends telegraphirt wird, vom Abgeordnetenhause, in Anbetracht, daß der Prozeß darüber in vollem Gange ist, vertagt worden.

Die Republik Peru hat durch ein an Victor Emanuel gerichtetes Schreiben ihres Präsidenten, des Generals Castilla, das Königreich Italien anerkannt. — In Neapel befürchtet man einen neuen Ausbruch des Vesuvs. Der Vulkan wirft in kurzen Zwischenräumen Lava nach der Gegend von Pompeji und Asche in der Richtung von Portici aus. Alle gewöhnlichen Anzeichen eines baldigen Ausbruches sind vorhanden. — Aus Rom, 3. Juni, wird der pariser „Presse" geschrieben: „Die japanischen Martyrer, deren Canonisirung am Pfingstsonntage erfolgt, wurden am 5. Februar 1597 gekreuzigt; die Mehrzahl derselben ist in Japan von japanischen Eltern geboren und nur einige sind Spanier. Aus der bei dieser Gelegenheit hier erschienenen Lebensbeschreibung derselben erhellt der Grund ihrer Kreuzigung nicht deutlich, ihre Hinrichtung wird der Bosheit eines treulosen Bonzen, Namens Jakuin, zugeschrieben, der dem Sjogun die Verurtheilung der ehrwürdigen Väter Jesuiten und Franziskaner entrissen habe. Letztere waren keine Missionare im gewöhnlichen Sinne, sondern werden als in Miaco, wo sie Haus, Collegium und Kirche hatten, ansässig geschildert. Aber während ihrer Kreuzigung erfolgte eine Reihe von Wundern, unter denen folgende die hauptsächlichsten sind: „1) Ihre Leichen wurden von den Raubvögeln verschont. 2) In der Freitag-Nacht nach ihrer Hinrichtung erschienen drei Feuersäulen auf den Kreuzen der Martyrer und setzten sich dann auf das Collegium der ehrwürdigen Väter von der Gesellschaft Jesu und auf die St. Lazarus-Kirche der Franziskaner. 3) Das Blut des heiligen Paul Michi und anderer Martyrer, das in einem Gefäße aufgefangen worden, ward nach Verlauf von neun Monden noch flüssig und unverdorben befunden. 4) In dem Momente, wo die Martyrer verhaftet wurden, trat ein Erdbeben ein, das drei Stunden anhielt und besonders die Götzenbilder umwarf. Eine Sündfluth brachte eine unzählige Menge von Japanern um's Leben. 5) Das Bild des heil. Franz von Assisi, das in der Kirche von Pargiuncola stand, fing an, Blut in Menge zu schwitzen, zum großen Staunen des Volkes." Die Abbildungen, die in der Peterskirche angebracht sind, stellen eine große Menge von Wundern dar, die von den japanischen Martyrern nach ihrem Tode verrichtet wurden."

Aus **Rom** vom 7. Juni wird der „Corr. Havas-Bullier" gemeldet: Die Discussion der Adresse, welche dem Papst überreicht werden soll, hat zu endlosen Verhandlungen geführt. Viele Bischöfe wollten sie beim Cardinal Wiseman abfassen, aber die französischen Prälaten widersetzten sich dem, und die Versammlung fand im Vatican statt. Cardinal Wiseman beantragte eine sehr detaillirte Adresse, worin von Frankreich keine Rede war; da ergriff der Bischof Dupanloup mit einer gewissen Aufregung das Wort und erklärte, daß die Ehre der Wiederherstellung des Papstthums Frankreich zukomme, das eine so eclatante Manifestation gemacht habe, und an ihm sei es zunächst, die Hand an's Werk zu legen. Der Bischof von Orleans sprach mit überzeugender Beredtsamkeit. Die spanischen Cardinäle waren äußerst aufgebracht und wollten eine auf die französische Regierung bezügliche Phrase einschalten. Dieselbe wurde jedoch nicht angenommen. Der Erzbischof von Siebenbürgen nahm Oesterreich in Schutz und erklärte, daß diese Macht allein das Papstthum wirksam unterstütze. Von da an war keine Verständigung mehr möglich, und die Discussion mußte ausgesetzt werden."

Einem späteren Bericht zu Folge, hat zuletzt die antifranzösische Partei das Uebergewicht gewonnen, es ist der von Cardinal Wiseman bearbeitete Entwurf nach längeren und zum Theil sehr belebten Debatten angenommen worden.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. [Aus dem gesetzgebenden Körper. — Eine Stylprobe der augsburger „Allgemeinen". — Der große Orient.] Der gesetzgebende Körper hat gestern das Pensions-Gesetz für die Hafen-Arbeiter und Matrosen mit 227 Stimmen angenommen. — Außer dem Segris'schen Commissions-Berichte hat die Legislative auch schon den Leroux'schen Budget-Commissions-Bericht erhalten, aus welchem zu ersehen ist, daß von dem ordentlichen Ausgabe-Budget pro 1863 circa 10 Millionen und vom außerordentlichen circa 17½ Millionen abgesetzt worden sind. Ersteres, vom Finanz-Minister auf 1,729,897,877 Francs (71,461,105 Francs mehr als 1862) berechnet, stellt sich nach dem Commissions-Bericht jetzt auf nur 1,720,271,078 Francs; letzteres aber beläuft sich, statt auf 138,870,000, auf 121,114,500 Frcs. Dadurch ist es denn möglich geworden, den projectirten Salzsteuer-Zuschlag, welcher das Land mit 38 Millionen belastet haben würde, fallen zu lassen. — Die „Allgemeine Zeitung" bringt aus Paris einen wüthenden Angriff gegen Kossuth. Es heißt in demselben: „In Paris müßte Kossuth auf der Polizei-Präfectur selbst absteigen, um der fürchterlichen Züchtigung zu entgehen, welche seine Opfer im eigenen Namen und im Namen der ungarischen Emigration ihm zuerkennen. In der ganzen Emigration, von Szemere bis Klapka, ist er als der Verräther gerichtet, welcher durch Wahnwitz, Feigheit, Charakterlosigkeit und despotische, herzlose Selbstsucht Ungarn gemordet hat. Dieser ausgepreßte, dann verächtlich weggeworfene homme entretenu des Bonapartismus, jetzt auf Wartegeld gesetzte Gast und Schützling der piemontesischen Polizei" — und so wird weiter geschimpft, wie es der ausgb. „Allg. Ztg." gewöhnlich ist. — Seit vorgestern tagt die gesetzgebende Versammlung des Großen Orients, d. h. die Delegirten aller Logen Frankreichs. Es ist dies die gewöhnliche Jahresversammlung der Freimaurer, welche aber in diesem Jahre ein besonderes Interesse durch die Ernennung des Marschalls Magnan zum Großmeister und die dadurch nothwendig gewordene Aenderung der Statuten erhält. Etwa zweihundert Freimaurer sind versammelt, und sie scheinen dem Marschall-Großmeister, der persönlich Sympathien gewonnen hat, das Leben nicht wenig sauer zu machen. Er hat zwar, Dank seiner echt militärischen Beredtsamkeit, durchgesetzt, daß der die Wahl des Großmeisters betreffende ursprüngliche Artikel der neuen Ordnung der Dinge angepaßt wurde; aber er mußte erleben, daß man das „Conseil des Großmeisters" mit größeren Befugnissen ausstattete, um seiner Gewalt parlamentarische Schranken anzulegen. Morgen werden die Wahlen zu diesem Rathe stattfinden. Wie es heute Abend heißt, will der Marschall in Folge jenes Votums seine Entlassunn einreichen, weil er, wie er ausrief, kein roi fainéant sein will, und überdies verstimmt darüber ist, daß der Kaiser dem Herrn Viennet (von den schottischen Logen) ihm gegenüber Recht gegeben hat.

Amerika.

[Korinth geräumt.] Die zweite Ausgabe der „Times" bringt folgende per „Great Eastern" angekommene Nachrichten ihres Correspondenten aus Newyork, 31. Mai: Die Conföderirten haben aus Mangel an Lebensmitteln Korinth geräumt und sich südwärts nach dem 70 Meilen von der Mobile-Ohio-Bahn gelegenen Okolona zurückgezogen. General Halleck hat Korinth besetzt. In der Stellung von Richmond hat sich nichts geändert General Butler hat in Neworleans drei britische Unterthanen wegen Bruchs der Neutralitätsgesetze verhaften lassen. Der britische Vicekonsul hat dagegen protestirt.

[Das Treffen bei Winchester.] Ueber die Niederlage des Generals Banks und seinen Rückzug über den Potomac entnehmen wir dem „Courrier des Etats Unis" vorläufig noch folgenden Bericht: Seit einigen Tagen wußte man bereits, daß General Banks von Harrisonburgh, wo seine Vorposten standen, sich hatte zurückziehen müssen. Es war bekannt geworden, daß die Conföderirten in der Region der blauen Berge Verstärkungen an sich gezogen hatten. General Banks hatte etwa 25,000 Mann von Winchester bis Harrisonburgh echelonnirt, war aber von M'Dowell, der sich an dem Rappahannock bedroht glaubte, um Verstärkungen angegangen worden und hatte demselben, auf ausdrückliche Weisung des Kriegssekretärs, 15,000 Mann unter General Shields geschickt. In Folge hiervon räumte Banks Harrisonburgh und Newmarket und ging auf Front Royal, den Endpunkt der nach Manassas führenden Eisenbahn zurück. Am Freitage wurde hier nun die Brigade des Obersten Kenly von überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen. Kenly ward gefangen genommen und die Conföderirten bemächtigten sich der Stadt. Banks selbst befand sich zehn Miles nordwestlich in Strasburg. Vielleicht gedachte er dort Widerstand zu leisten, allein die Conföderirten konnten Winchester erreichen, ohne Strasburg zu passiren und ihm so den Rückzug abschneiden; so brach er denn selbst mit allen seinen Truppen nach Winchester auf, wo er am Sonnabend Nachmittag eintraf. Der Rückzug auf dieser etwa 15 Miles langen Strecke war nicht ohne Fährlichkeiten gewesen. Etwa auf dem halben Wege, bei Middleton, hattte ein südliches Corps, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, versucht, sich eines Theiles der Bundes-Equipagen zu bemächtigen, jedoch vergebens. Am Sonntage bei Tagesanbruch begannen die Conföderirten, ungefähr 65,000 Mann unter Jackson und Ewell, den Angriff auf das Banks'sche Corps. Der linke Flügel hielt standhaft aus, auch der rechte widerstand 6 Stunden lang; das Feuer der Conföderirten wurde aber so furchtbar, daß zuletzt zwei Regimenter in Auflösung geriethen. Man mußte an den Rückzug denken. Banks selbst gesteht, daß die Retirade durch Winchester in der größten Confusion geschah. In einiger Entfernung von der Stadt formirten sich indeß die Regimenter wieder, und man traf in guter Ordnung nach einem Marsch von 22 Miles am Abend in Martinsburg ein. Nach Bank's Angaben zählte sein Corps, als es in Winchester angegriffen wurde, nicht mehr als 4000 Mann; indeß hatte es 2 Brigaden unter den Generalen Gordon und Donnelly, 2 Kavallerie-Regimenter unter General Hasch, und 2 Batterien. Die Verluste scheinen auf beiden Seiten beträchtlich gewesen zu sein. In Martinsburg stießen das 15te Maine-Regiment und ein Cavallerie-Regiment zu dem Banksschen Corps; doch reichten diese Verstärkungen noch nicht aus, um gegen den weit überlegenen Feind Stand zu halten. Banks hielt es für nöthig, sich hinter den Potomac in Sicherheit zu bringen und traf darnach seine Dispositionen. Er begab sich nach Williamsport-Ferry, einige Meilen nördlich von Martinsburg, und begann am Abend die Passage über den Fluß, die die ganze Nacht hindurch fortgesetzt wurde Am Morgen war sie so ziemlich bewerkstelligt und der Feind ließ sich nicht mehr sehen.

Nach dem neusten Telegramme aus Newyork (vom 31. v. M.) ist Banks bekanntlich bereits wieder über den Potomac in Virginien eingerückt.

Ueber General Butler's Proklamation gegen die Damen von New-Orleans äußert sich die londoner Post mit tiefster Entrüstung. Sie will hoffen, daß die washingtoner Regierung den General abberufen und wegen seiner die nordamerikanische Armee schändenden Rohheit vor ein Kriegsgericht stellen lassen werde.

Die newyorker Blätter enthalten mexikanische Nachrichten über San Francisco vom 8. Mai, wonach die Franzosen begonnen haben, sich von Puebla nach Amesa zurückzuziehen (wie bereits berichtet). Eine amtliche Depesche des „Ignacio Megia" an Juarez, die aus Puebla, 8. Mai, datirt ist, meldet den Rückzug der Franzosen. (Die obige französische Depesche meldet das Gegentheil.)

Breslau, 14. Juni. [Diebstähle.] Als muthmaßlich gestohlen sind mit Beschlag belegt worden: ein Sack mit circa 50 Pfd. Brucheisen.
Verloren wurde: ein Portemonnaie mit 3 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Inhalt.
Gefunden wurde: ein Portemonnaie mit 16 Sgr. 7 Pf. Inhalt. (P.-B.)

? [Zur Seidenzucht.] Die diesjährige Seidencampagne hat für Schlesien unter den günstigsten Auspicien begonnen und wird wohl auch bald ebenso günstig zu Ende geführt werden. Die Maulbeerbäume haben kräftig und früh ihr Laub entwickelt, der Frost hat den jungen Blattknospen wenig oder gar nicht geschadet, so daß das daraus entsproßte Laub kräftig ist. Im Allgemeinen hat man im vorigen Jahre auch mehr Aufmerksamkeit der Grainszucht zugewendet, so daß die daraus gezogenen Raupen bis jetzt von Krankheiten verschont geblieben sind. Wir sagten im Allgemeinen, da es auch noch Viele giebt, besonders Anfänger, welche sich für die künftige Seidencampagne die Grains, ohne die nöthige Sachkenntniß zu haben, selbst züchten, thun sie das, um die Anschaffungskosten für die Grains zu sparen, theils aus Ueberschätzung. Der hiesige Seidenbauverein hat im Interesse der Industrie sich im vergangenen Jahre aus den besten Quellen Schlesiens ca. 140 Lth. Grains angeschafft, und diese wiederum verschleißt; von diesen Grains erwartet man gute Zuchten, doch kann man sich auch hierin, trotz der angewendeten Vorsicht bei der Grainszucht täuschen, indem der Verein die Erfahrung gemacht hat, daß oft Grains einer Zucht bei dem einen Züchter ein außerordentliches Resultat, bei dem andern Züchter mißlungene Ernten ergeben haben. Viel mag auch an Fütterung als an dem Blatte liegen, indem wasserreiche Triebe lange nicht den Werth haben, als kräftige, gesunde Triebe. Hoffen wir, daß die Campagne gut vollendet wird; nur möchten wir den Züchtern den Rath geben, nach der vierten Häutung es nicht an Futter und zwar an kräftigem, womöglich von Bäumen fehlen zu lassen. In Betreff der Grainszucht wünschen wir, daß nur die kräftigsten und festesten Cocons dazu gewählt werden, und nur von diesen wieder Schmetterlinge, welche leicht aus der sie umschließenden Coconshülle schlüpfen. Die Grainszucht ist nicht so leicht, als es sich ansieht. Der Vorstand wird auch in diesem Jahre wiederum Ankäufe von Grains machen, doch nur von anerkannt ganz guten Züchtern. Die Coconspreise sind noch nicht bestimmt, doch können wir annehmen, daß Herr Friedrich, Besitzer der Central-Haspel-Anstalt zu Bunzlau, wie in früheren Jahren, so auch diesmal, nach dem Seidengehalte der Cocons den Preis bedingen wird. Die Staatsprämie, welche früher bei der Central-Haspel-Anstalt gezahlt wurde (2½ oder 1½ Sgr. pro Metze) ist von nun an in Wegfall gekommen; wäre sie auf Prämiirung von gut gepflegter Maulbeerhecke jetzt verwendet worden, so hätte uns dies im Interesse der Seidenzucht recht große Freude gemacht.

Breslauer Sternwarte.

13. Juni 10 U. Abds.	27 8,27	+10,8	S. 1.	Trübe.
14. Juni 6 U. Morg.	27 7,81	+11,8	SO. 1.	Sonnenblicke.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 70, wich bis 68, 50 und schloß in matter Haltung unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 65. 4½prz. Rente 97, 25. 3prz. Spanier 49⅜. 1prz. Spanier 44⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 516. Credit-mobilier-Aktien 872. Lomb. Eisenbahn-Aktien 615. Oesterr. Credit-Aktien —.

Paris, 13. Juni. Nach dem soeben erschienenen Bankausweise sind der Baarvorrath und das Portefeuille unverändert geblieben. Die Vorschüsse auf Werthpapiere haben sich um 30 Mill. vermindert.

London, 13. Juni, Nachm 3 Uhr. Consols 91¾. 1proz. Spanier 44⅜. Mexikaner 30⅞. Sardinier 81½. 5proz. Russen 96½. 4½prz. Russen 91½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sch., Wien 12 Fl. 90 Kr. —
Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,690,265, der Metallvorrath 15,033,100 Pfd. St.

Wien, 13. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Fest, animirt. 5proz. Metalliq. 71, 25. 4½proz. Metall. 63, 25. Bankaktien 835. Nordbahn 209, 70. 1854er Loose 94, 25. National-Anleihe 83, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 259, —. Creditaktien 225, —. London 127, —. Hamburg 95, —. Paris 50, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 163, —. Lomb. Eisenbahn 257, —. Neue Loose 132, 40. 1860er Loose 95, 40.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Nm. 2 Uhr 30 M. Anfangs österr. Effekten steigend, schlossen etwas matter. Vollbezahlte neue Russen 91¾. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 135¼. Wiener Wechsel 92⅝. Darmst. Bank-Aktien 221. Darmst. Zettelbank 248. 5proz. Metall. 53¾. 4½proz. Metall. 49⅝. 1854er Loose 74. Oesterr. National-Anleihe 64. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 765. Oesterr. Credit-Aktien 203½. Neueste österr. Anleihe 75½. Oesterr. Elisabet-Bahn 121½. Rhein-Nahe-Bahn 31⅜. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 125¼.

Hamburg, 13. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau. — Schluß-Course: National-Anleihe 65½. Oesterr. Credit-Aktien 86½. Vereinsbank 101⅝. Norddeutsche Bank 95⅜. Rheinische 93¼. Nordbahn 62½. Disconto 4½—4¾. Wien 96, 50. Petersburg 30.

Hamburg, 13. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco gefragt und 2 Thlr. höher, ab auswärts etwas mehr Ton. Roggen loco höher, ab Königsberg pr. Juni 78 gefordert, wenig am Markt. Oel loco 28¾, pr. Okt. 27¾. Kaffee 1340 Sack Domingo, 2000 Sack Laguayra, 1500 Sack Rio umgesetzt. Zink 500 Centner Sept.-Okt. 11¾ Mark.

Liverpool, 13. Juni. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsatz. — Preise fest. Wochenumsatz 82,630 Ballen. Upland 13¼, Orleans 12¾.

London, 13. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen höher, ordinäre Gerste einen halben Schilling billiger, als am vergangenen Montage. — Wetter stürmisch. Regenschauer.

Amsterdam, 13. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco preishaltend, pr. Juni 2 Fl. niedriger, Oktober fest. Raps November 77. Rüböl Herbst 44¼.

Berlin, 13. Juni. Von der heutigen Börse zu berichten, wäre, wenn die Gewohnheit nicht das Eingehen auf Specialitäten forderte, mit wenigen Worten abzumachen. Die Börse war stiller als irgend eine der letzten Wochen. Eine bestimmte Tendenz trat weder in einer noch in der andern Richtung hervor, nur österr. Sachen hatten einen Theil der gestern eingebüßten Festigkeit wieder zurückgewonnen, in ihnen war der Verkehr auch noch verhältnißmäßig belebt. Nebenher war auch in Genfern noch etwas Geschäft, und für leichte Eisenbahnactien, besonders für die in den letzten Tagen matter gewordenen Mecklenburger und Nordbahn, Zurückhaltung auf Seiten der Verkäufer zu erkennen. Schwere Eisenbahnactien waren dagegen meistens nur zu etwas herabgesetzten Coursen noch fest und in hohem Grade unthätig. Geld zeigt sich knapper, Disconten mit 3¾ kaum noch zu lassen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Juni 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ bz
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	99¼ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	101⅝ bz.
dito 1853	4	93¾ bz
dito 1859	5	107⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	81⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	124 G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅝ bz
dito dito	4	101½ bz.
Pommersche	3½	91¼ bz
dito neue	4	10[illegible] bz.
Posensche	4	104½ G
dito	3½	98½ G.
dito neue	4	98¾ bz
Schlesische	3½	93⅜ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99¼ G
Posensche	4	98⅞ B.
Preussische	4	99⅝ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¾ G.
Sächsische	4	99⅝ bz.
Schlesische	4	100¼ G.
Louisdor	—	109⅝ bz
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	58¾ à ½ à ⅜ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75¼ bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	70⅜ bz
dito Nat.-Anleihe	5	66 bz u B.
dito Bankn. n. Whr.	—	80 bz
Russ.-engl. Anleihe	5	95½ bz.
dito 5. Anleihe	5	87 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83¼ bz.uG.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	95 G.
dito à 200 Fl.	—	23¼ G.
Poln. Banknoten	—	87¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ B
Baden 35 Fl.	—	31½ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	— — —
Aach.-Mastricht	3½	4	34½ à 33¾ bz
Amst.-Rotterdam	5 1/16	4	89 à 88¾ bz.u.G.
Berg.-Märkische	6½	4	105½ G.
Berlin-Anhalter	8¼	4	139½ bz.
Berlin-Hamburg	6	4	117½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	194 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	128 G.
Breslau-Freibrg.	[illegible]	4	12[illegible] B.
Cöln-Mindener	—	3½	80¼ bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	135¾ à 136 bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	135 G.
Magd.-Halberst.	22½	4	294 G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	43½ bz
Mainz-Ludw. A.	7	4	124½ B.
Mecklenburger	[illegible]	4	57¼ etw. bz u G.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	74 bz.
Niederschles.	4	4	95½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	63½ bz u G.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/16	3½	153¼ à ½ bz.
Oberschles. B.	7 1/16	3½	123¼ à ½ bz.
dito C.	7 1/16	3½	153¼ à ½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	— — —
dito Prior E.	—	3½	85¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	10[illegible] G.
Oppeln-Tarnow.	[illegible]	4	4[illegible]¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	[illegible]	4	55 G
Rheinische	5	4	93¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior	—	4	93¼ G.
dito III. Em.	—	4½	9[illegible] B.
Rhein-Nahebahn	—	4	33 bz.
Ruhrort-Crefeld	[illegible]	3½	92½ B.
Starg.-Posener	4	3½	99⅞ bz.
Thüringer	6⅝	4	119¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	59½ à 60 B.
dito Prior	—	4	92 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93 B.
dito dito	—	5	94 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	[illegible]	4	115¼ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	90½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80¼ etw. bz u G.
Bremer	[illegible]	4	103½ G.
Coburg. Credit-A.	3	4	70½ G.
Darmst. Zettel-B.	[illegible]	4	99 G.
Darmst. Credb.-A.	6	4	[illegible]8 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5⅞ à ¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	94½ à 95 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	49 à 49½ à ¼ bz.
Geraer Bank	5¾	4	86 G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	[illegible]5 B.
„ Ver. „	[illegible]	4	101 G
Hannov. „	4½	4	98½ G.
Leipziger „	—	4	80½ i P. bz.
Luxembrg. „	10	4	99¾ B
Magd. Priv. „	[illegible]	4	90 B.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	89¼ bz u G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	30 B
Oestr. Crdtb.-A.	7¾	5	87½ à 88¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	[illegible]	4	96 etw. bz u G.
Preuss. B.-Anthl	[illegible]	4½	122½ B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	95 G.
Thüringer Bank	[illegible]	4	56¼ G.
Weimar. Bank	4	4	80⅝ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143¼ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	8 T.	151⅝ bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris	2 M.	80⅛ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79½ bz.
dito	2 M.	79⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	96⅜ b. 3 M. 95⅞ b.
Warschau	8 T.	87¼ bz.
Bremen	8 T.	108⅝ bz.

Berlin, 13. Juni. Weizen loco 64—77 Thlr. nach Qualität feiner hochbunter poln. 77 Thlr. ab Boden bez. — Roggen loco 80pfd. 50¾ Thlr., eine Ladung 80pfd. 50¾ Thlr., 80—81pfd. 51 Thlr. ab Kahn bez., galizischer 49—½ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 1 Ladung 82pfd. 50½ Thlr. bez., pr. Juni 50¼—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 49—⅛—49 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 48—¼—48 Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 47¾—⅞ Thlr. bez., 48 Thlr. Br., 47¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 47¼ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 47—46⅞ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33—36 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25½ Thlr., schles. 25 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 24⅝ Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 24¾ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 24⅞ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 24¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 24½ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 24 Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—54 Thlr. — Rüböl loco 13½ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 13 5/12 Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., Juli-Aug. 13½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Aug.-Sept. 13½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 13 7/12—13/24 Thlr. bez., 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 13⅝ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 13⅝—7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br. — Lein'öl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18½—5/12 Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18 5/12—⅜ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Juli-Aug. 18¼—7/24 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 18 5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 17¾ Thlr. Br., ⅝ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 17½ Thlr. Br., ⅜ Thlr. Gld.

Weizen fest. Roggen disponible wurde bei genügenden Offerten zu unveränderten Preisen einiges umgesetzt. Termine verkehrten in fester Haltung und mußten Bedürftige etwas höhere Preise billigen. Das Geschäft äußert beschränkt. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer, Termine ruhiger.

⊛ **Breslau**, 14. Juni. Wind: Süd-West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 12° Wärme. Der Wasserstand der Oder fällt andauernd. Die Kauflust für Getreide blieb auch am heutigen Markte belebter und wurden demzufolge höhere Forderungen bewilligt.

Weizen blieb gefragt; pr. 85pfd. weißer 70—85 Sgr., gelber 69—84 Sgr. — Roggen beachtet; pr. 84pfd. 52—55—57—60 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Gerste steigend; pr. 70pfd. 37—38 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. schlesischer 25—26½ Sgr. — Koch-Erbsen ohne Frage. — Wicken geschäftslos — Bohnen ruhig. — Oelsaaten, Rübsen beachtet. — Schlaglein wenig gefragt.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—77—85	Erbsen	45—50—55
Gelber Weizen	70—76—84	Wicken	33—37—40
Geringer u. blauspitziger	62—68—72		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	51—56—61	Schlagleinsaat	160—185—210
Gerste	36—38—40	Winterraps	200—208—214
Hafer	23—25—28	Sommerrübsen	— —

Kleesaat, rothe, vereinzelt, beachtet 6—9—10—11—12 Thlr., weiße 6—9—13—15—16 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Posen, 13. Juni. Wetter: warm. Roggen: geschäftslos. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 43 Br. u. Gld., Juni-Juli 42¾ Br., ⅝ Gld., Juli-August do., August-September do., September-Oktober 42¾ bez., Br. u. Gld., October-November 42¾ Br.

Spiritus: still. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 17 7/24 Br., ¼ Gld., Juli 17⅛ Br., August 17⅓ Br., September 17⅓ Gld., 5/12 Br., Oktober 16 11/12 Br. u. Gld., November 16½ Br. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.